

folgende Geschichte erzählt, was für ein schreckliches Ende der Täufers gefunden hat"; besser dürfte es sein, die Kinder sofort auf die Standhaftigkeit des heiligen Johannes hinzuweisen. Zielangabe und Anwendung sollten wohl in der Regel einander entsprechen.

Bei seiner Kürze (256 Seiten) kann der Kommentar naturgemäß nicht alles bieten, dessen der Anfänger bedarf, insbesondere kann die „Erklärung“ nicht eine solche Anleitung zum guten Erzählen der Biblischen Geschichten bieten, wie der ausführliche Kommentar Knechts (800 Seiten). Aber für jeden geübteren Katecheten wird das vorliegende Buch ein ausgezeichnetes Mittel zur schnellen Orientierung sein und auch dem Anfänger, der etwa Knechts Kommentar benutzt, wird es sehr gute Dienste leisten, damit er aus der Ueberfülle des dort enthaltenen Stoffes das Wichtigste herausfinden.

Wien.

J. W. Pichler.

37) Die Volkschule vor und nach Luther. Eine historische Studie von Dr. C. Schulmann. 8°. S. 106. Trier 1903. Paulinus-Druckerei. M. 1.— = K 1.20.

Durch die fortschreitende Geschichtsforschung sind schon gar viele irrtümliche Ansichten über das Mittelalter und seine Stellung im Bildungsgange besonders des deutschen Volkes widerlegt worden. Naturgemäß wendet sich das Interesse von Freund und Gegner besonders jener Zeit zu, in der die Glaubensspaltung einen Riß in die bisherige religiöse Einheit gemacht hat. Nachdem schon fast vier Jahrhunderte seit diesem Ereignisse verflossen sind, ist ein klarerer und unbeschwerter Einblick in die Verhältnisse ermöglicht. Verfasser war bemüht, den unheilvollen Einfluß der Lehre Luthers auf die Entwicklung der Schule darzutun und zu zeigen, daß die Volkschule vor Luther höher stand als zu seiner und der darauffolgenden Zeit. Zum Schlusse weist er hin auf die großartige pädagogische Tätigkeit der Lehrorden der katholischen Kirche. Dem Verfasser gebührt für diese Schrift warmer Dank, weil er das Material, das zumeist in kostspieligen Sammelwerken oder Geschichtsbüchern zerstreut war, gesichtet, zusammengestellt und so weiteren Kreisen zugänglich gemacht hat. Das Buch sei für Lehrerbibliotheken, für Geistliche und zu Vorträgen bestens empfohlen. S. 98 ein Irrtum: die heilige Ursula war nicht Stifterin der Ursulinen.

Braunau.

B.

38) Die Methodik der Bergpredigt des Herrn. Ein Beitrag zur Theorie der Katechese. Von Philipp Hofer, Studienpräfekt im f.-e. Knabenseminar zu Oberhollabrunn. Gr. 8°. VIII und 151 S. Wien 1903. Kirsch. K 2.40 = M. 2.—.

Die hier angezeigte Schrift ist ein recht dankenswerter „Beitrag zur Theorie der Katechese“, schon deshalb, weil die herrliche Rede des Heilandes Matth. 5—7 mit Beschränkung auf ihre methodische Seite in dieser Ausführlichkeit wohl noch nicht erörtert wurde.

Der allgemeine Teil der Schrift (Kap. 1 bis 4) bahnt zunächst ein tieferes Verständnis des folgenden an durch Beleuchtung des Zusammenhanges der Bergpredigt mit den religiös-sittlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen des damaligen Judentums, mit dem Gesetze des alten Bundes und der bisherigen Unterweisung des Heilandes. Kap. 5 bis 12 behandelt sodann im besondern die eigentliche Methodik, die der Heiland in der Bergpredigt befolgt. Jedem Kapitel ist der entsprechende Schrifttext samt Erklärung vorangestellt,

was das Lesen der Schrift sehr erleichtert. Die Ausführungen zeugen von großer Vertrautheit des Verfassers auf dem betretenen Gebiete. Im allgemeinen Teile hätten wir da und dort mehr Kürze gewünscht. — Die Schrift eröffnet recht fruchtbare Einblicke in das Lehrverfahren des göttlichen Lehrmeisters; sie sei Katecheten und Predigern bestens empfohlen.

Wien.

P. E. Menig.

- 39) **Die geistlichen Übungen des heiligen Ignatius von Loyola.** Aus dem spanischen Originaltext übersetzt von Rudolf Handmann S. J. Mit Erlaubnis der Oberen und Genehmigung des fürstbischöflichen Ordinariates Seckau. 16°. 193 S. Graz 1905. Styria. K 1.80 = M. 1.50.

Zum Lobe des ignatianischen Exerzitienbuches auch nur ein Wort zu sagen, ist überflüssig. Seitdem es geichrieben, haben es Unzählige in die Hand genommen und als einen verläßlichen Führer zur Seelenruhe und Vollkommenheit erprobt. Der Herausgeber vorgenannten Büchleins tat darum ein gutes Werk, als er aus dem spanischen Original eine deutsche Übersetzung ausarbeitete, und zwar in Form einer kleinen Textausgabe, so daß auch gewöhnliche Exerzitanten eine genaue Vorlage haben können. Die Anmerkungen und Erklärungen der P. Roothan sind nur zum „Fundament“ beigefügt. Möge das Büchlein von vielen benutzt werden!

Brixen (Tirol).

P. Thomas Cap., Lect. Theol.

- 40) **Die göttliche Liebe** in Glaube und Leben. Eine Theologie der Liebe. Sechs Betrachtungen von P. Severus Rane O. F. M. 81 S. Freiburg i. Br. Herdersche Verlagshandlung. 1903. Brosch. K 1.20.

In engem Rahmen ist hier ein ungemein großes Gebiet vereinigt und mit großem Geschick bearbeitet. Man kann diese Betrachtungen ein Kunstwerk seltener Art nennen; sie behandeln: 1. Gottes Dasein und Wesen als Beweggrund der vollkommenen Liebe; 2. wie sehr Gott wegen der uns in seinen Werken erwiesenen Liebe unsere Gegenliebe verdiene; 3. die Liebe zu Gott als das unerlässliche Mittel unserer Gemeinschaft mit ihm; 4. das Verhältnis des Gottliebenden zu den drei göttlichen Personen; 5. die Gottesliebe als der Zweck des sittlichen Lebens; 6. die Gottesliebe als Wurzel und Krone der übrigen Tugenden. — Das ganze Büchlein verkündet ungemein großen Fleiß und große Sorgfalt in der ganzen Bearbeitung und Darstellung.

P. Wolfgang O. S. B.

- 41) **Psychologie der Heiligen.** Von Henry Joli. Deutsch übersetzt von G. Pletl. 8°. XII u. 207 S. Regensburg 1904. Verlagsanstalt vorm. Manz. M. 2.40 = K 2.88.

Bei uns befremdet der Titel dieses Büchleins, weil uns eine solche Richtung etwas zu subjektiv erscheint. Jedoch in Frankreich sind andere Bedürfnisse. Erst kurz hat ein berühmter Kanzelredner in der St. Madeleine-Kirche in Paris ausgerufen: „Nennet mir einen Franzosen, der keinen Glauben hat. Ich kannte noch keinen!“ Ein Beweis, daß dort eine Glaubensbedürftigkeit herrscht, die den breiten Schichten unserer deutschen Nationalisten schon abhand gekommen ist. Doch sehen wir uns den Glauben an, auf welchen breite Kreise französischer Freidenker ihr Heil bauen wollen, so finden wir den Spiritualismus. Erst kürzlich nannte ihn Combes den Zukunftsglauben Frankreichs. Es sind nun Ärzte und Psychiater bemüht, auch unsere